



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Soldaten-Glory/ Das ist: Von dem heiligen Ritter Und
Haylsamen Vorbitter Georgio Schuldige Lob-Red**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Torheit wegen der falschen Götter.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36415

pe, Sterope, Medusa, Fetula, Pamon, Licaon, &c. Dife Götter/ nit Götter/ sondern Fretter / die nichts feynd / vnd nichts können; der wahre lebendige Gott ist derjenige / den wir Christen lehren vnd verehren; es ist nicht wahr / daß Vulcanus ein Gott des Feuers seye/ sondern der Christen Gott ist ein Gott des Feuers / deme die Flammen in dem Babylonischen Ofen gehorsamet / vnd auff seinen Befelch die drey Knaben unversehrt gelassen. Es ist nicht wahr / daß Neptunus ein Gott des Wassers seye / sondern der Christen Gott ist ein Gott des Wassers / deme das Meer gehorsamet / da es sich zerthailt / vnd beederseits wie zway Crystalline Mauren gestanden / also dem Moyli sambt dem Volck den Durchzug erthailt: Es ist nicht wahr/ daß Eolus seye ein Gott des Luftts/ sondern der Christen Gott ist ein Gott des Luftts/ der ihm gehorsamet / vnd das Schiffel Petri vnangesochten gelassen. Es ist nicht wahr/ daß Pluto seye ein Gott der Höll / sondern der Christen Gott ist ein Gott der Höll / die er erschaffen für den abtrünnigen Lucifer vnd seinen Anhang. Es ist nicht wahr / daß Mars seye ein Gott des Kriegs / sondern der Christen Gott ist ein Gott des Kriegs/ in dessen Namen David, Iolue, Gedeon sieghafft ihre Feind überwunden. Es ist nicht wahr / daß Esculapius seye ein Gott der Gesundheit / sondern der Christen Gott ist ein Gott der Gesundheit / als der durch Anrührung seiner Klapper die Kranken gesund gemacht / wie jenes Weib / so am Blutgang litte. Difer ist der wahre Gott / difer ist der Geber vnd Urheber aller Ding / difer ist derjenige / dessen Weisheit alles regirt vnd regulirt, durch dessen Vorsichtigkeit alles gehet vnd stehet / dessen Augen alles betrachten vnd beobachten / dessen Arm alles umblangen vnd umfangen/ difer ist derjenige / der für vns ist Mensch worden / vnd durch die Schuld des Adams ein Creuß gemacht / vnd vns durch seinen Todt das Leben geben; difer ist der Baum des Lebens / umb den ich mich wie ein herzhiger Wintergrün umbwickle/ vnd nimmer verlasse; Difer ist die Sonn der Gerechtigkeit / deme ich als ein verliebte Sonnen-Blum vnablässig nachfolge; difer ist der gute Hirt / deme ich wie ein verliebtes Lämbel stäts beywohne / vnd nimmer auffhöre zu schreyen miserere mei mei mei, &c. Difen schauen an meine Augen / zu diesem eylen meine Füß / zu diesem erhebe ich meine Hand / difen redet an mein Zung/ difem schencke ich mein Herz.

Sol-dat, die Sonn jaigt an ihr ein höchstühmliche Starckmüthigkeit / dann ob sie schon alle Stund ein Million / hundert vnd 40. tausend Meil poskiert / so ist sie doch schon über die fünff tausend Jahr nie erlegen / sondern fort vnd fort laufft. Ein rechtschaffener Soldat solle gleichsamb von seiner Starckmüthigkeit nimmer ablassen / (a) Labor enim conuenit militanti non otium. Dem tapfferen Kriegs-Fürsten Gedeon, wie er mit so

(a) S. Вгито.

grosser

grosser Mannschafft wider die Madianiter außgezogen / ist Gott erschienen /
 (a) vnd ihme ernsthaft anbefohlen / er solle vnder seiner Armee Randevois
 halten / vnd fleissig mustern / auff solche Weis; er solle sie durstig zu einem
 Fluß führen / sie alle allda lassen trincken / diejenige / so mit den Händen ins
 Wasser greiffen / vnd selbst auß den Händen schlecken / soll er auff die Sey-
 ten stellen / welche aber niderknyen / vnd mit dem Maul auß dem Fluß trin-
 cken / die solle Gedeon abdancken: auß so vil tausend seynd nur drey hun-
 dert gefunden worden / die das Wasser auß den Händen sűrffleten: Die
 Ausleger Göttlicher Schrift fragen / warumb so vil tausend Kriegs-Knecht /
 so mit dem Maul auß dem Fluß getruncken / seynd verworffen worden? da
 wird also geantwort / Gott hat gesehen / daß dise gar faule Dieb waren /
 als die ihre Wampen auß die Erden nidergeworffen / die Füß außgestreckt
 wie die außgezogene Frösch / ihre Leiber sanfft in das Gras gelegt / vnd als
 so die gute Bernhaut truckt. Hinweg mit solchen / die taugen nicht für
 Soldaten / sagt Gott; Soldaten die lieber das Bechhauß haben als das
 Zeughauß / seynd nichts nutz; Soldaten / die lieber vmbgehen mit dem Big-
 geten / als mit den Piquen / seynd nichts nutz; Soldaten / die lieber greif-
 fen nach der Decken / als nach dem Degen / seynd nichts nutz; Soldaten /
 die lieber transchieren die Pastetten / als die Pasteyen / seynd nichts nutz;
 Soldaten / die lieber tragen die Schlasshauben / als die Beckhauben / seynd
 nichts nutz; Soldaten / die lieber haben Tummel / als Trommel / seynd nichts
 nutz; Soldaten / die lieber haben die Wachteln / als die Wachten / seynd
 nichts nutz; Soldaten / die lieber sehen den Tanz / als die Schanz / seynd
 nichts nutz; Soldaten / die lieber haben Krüg / als Krieg / seynd nichts nutz;
 Milites, qui malunt videre lances, quàm lanceas, reprobandi sunt. Ob der-
 gleichen seynd / weiß ich nicht / weiß aber wol / daß vil beherghaffte / stark-
 mürhige Helden noch seynd / vnd gewest seynd / denen rechtmässig gebühret
 der schöne Nahm Soldat / vnd solche seynd nicht wenig GEORGII zu
 zehlen.

Georgius, mit dem Zunahmen Castriotus, (b) wie er von seiner Mutter
 Voilava gebohren / hat er an dem rechten Arm ein Mutter-Mail auff die
 Welt gebracht / so einem rechten Säbel natürlich gleichete / welches dann ein
 Vorzaiung war seiner nachfolgenden Tapfferkeit / allermassen er dergestal-
 ten wider den Ottomannischen Erbfeind gefochten / daß er fast allezeit mit sei-
 nem Säbel auff einen Strich ein Türcken mitten voneinander zerthailt;
 Laß mir das ein tapffern Georgium seyn!

Georgius von Herberstein auß Steyer / diß Nahmens der Dritte /
 (c) hat Anno 1461. dem Kayser Friderich wider seinen Brudern Herzog
 B 2 Albrecht

(a) Judic. c. 7. (b) Beierling. in lit. G. (c) Zeilerw p. 2. fol. 483.